

pitela und Sägen citirt, so darf nicht übersehen werden, daß die verschiedenen Ausgaben bezüglich Zählung der Sätze (פסוקים) differiren.

6. Die Sprache des Talmud ist theils das Neuhebräische (s. d. Art. Rabbinitische Sprache und Literatur), theils das Aramäische (s. d. Art.). Erster ist die ganze Mischna (mit Ausnahme einiger Sätze) und ein großer Theil der Gemara fast; denn auch in der Gemara sind, wie Loman (s. u.) 18 f. gegenüber unrichtigen, mehr noch in neuester Zeit und von sonst beachtenswerten Auctoren aufgestellten Angaben constatirt, „die Rechtsätze . . . immer hebräisch formulirt“, und in derselben Sprache bewegen sich meist auch die an Schriftworte sich anschließenden Erörterungen . . . sowie ein Teil der Erzählungen. Der Rest der Erzählungen und außerdem vorzugsweise die stereotypen Formeln der Discussion sind aramäisch“. Im Ganzen bilden die aramäischen Idiome im palästinensischen Talmud nur den geringen Theil. Zwischen dem Aramäischen der beiden Talmude zeigt sich ein dialektischer Unterschied, doch finden sich im babylonischen Talmud auch Schwankungen des jüdischen Dialekts . . . allenthalben, wo palästinensischer Traditionsstoff mitteilt wird“ (Dalman 19; vgl. 92). Noch ist zu bemerken, daß zum Verständniß des Talmud die Kenntniß der darin vorkommenden Abbreviaturen nöthig ist. — Als Hilfsmittel zur Erlernung der Sprachen des Talmud seien hier nur für das Neuhebräische der Mischna: Strack, Siegfried, Lehrbuch der neuhebräischen Sprache w., Karlsruhe u. Leipzig 1884; für das Aramäische des palästinensischen Talmud: S. Dalman, Grammatik des jüdisch-palästinensischen Aramäisch w., Leipzig 1894 (Dialektproben dazu, ebd. 6); für den babylonischen Talmud: S. D. Luzzatto, Grammatik der biblisch-chaldäischen Sprache w., deutsch von M. S. Krüger, Breslau 1873, f. u. C. Levias, im Americ. Journal of Semitic Languages et Literat. XIII (1896—1897), f.; XIV (1897—1898), 17 ff. Von den bei man 16 f. genannten Arbeiten zur Lexikographie des Talmud seien erwähnt als neuere Werke: Levy, hebr. und Chald. Wörterbuch, Leipzig 1876 1889, 4 Bde. (wozu die Ergänzungen von Les, Saggio di giunte e correzioni al Les-Talmudico, Torino 1879; Il med., Nuovo dizion. etc., Rom. 1881 [Atti della R. Accadem. Lincei Ser. III. Mem. della classe di scienze morali IX]; Il med., Miscell. postuma I et II, in. 1884. 1885; N. Brill, in d. Jahrb. f. Gesch. u. Lit. IV [1879], 106 ff.; V [1883], ff.; VII [1885], 57 ff. unentbehrlich sind) und Astrow, Dict. of the Targumim, the Talmud I and Jerushalmi etc., London-New York 6 ff. (noch unvollendet). Neuestens erschien Dalman, ארמית ופראזיס ארמית-Neuhebr. Wörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch I, Leipzig a. M. 1897; dieses Lexikon wird nach Herausgabe des zweiten Theiles ein bequemes Taschenlexikon. XI. 2 Aufl.

Hilfsmittel für den Handgebrauch bieten und enthält zugleich als sehr erwünschte Zugabe ein (schon vollständig vorliegendes) alphabetisches Verzeichniß der Abbreviaturen (von G. G. Händler). Von anderen Schriften, die sich mit den Abbreviaturen im Talmud befassen, sei beispielsweise noch W. Leberer, Hebr. und Chald. Abbreviaturen, Frankfurt 1894, genannt. Ueber die zahlreichen persischen, griechischen und lateinischen Lehnwörter im Talmud (und verwandten Werken) liegen mancherlei Vorarbeiten vor, z. B. von Fürst, in der Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums XXXVIII (1894—1895), 305 ff.; von Schwab, in d. Sem. Studies in memory of . . . Kohut, Berlin 1897, 514 ff.; von dem ausführlichen Werk über die griech. u. lat. Lehnwörter, welches S. Krauß längst in Aussicht gestellt, erschien der erste Theil Berlin 1898.

7. Es erübrigt noch ein kurzer Ueberblick über die Geschichte des Talmud seit seiner Vollendung und des Talmudstudiums im Mittelalter und in der Neuzeit. — a. Der Talmud hat nach seinem Abschluß mehrfache, theils absichtliche, theils unabsichtliche textliche Veränderungen erlitten. Während die letzteren sich im Rahmen der auch sonst beim Abschreiben vorkommenden Fehler bewegen, haben die ersteren verschiedene Ursachen, unter denen die gezwungene oder freiwillige Rücksichtnahme auf die Kirche nicht in letzter Linie steht. Namentlich die mittelalterliche Censur veranlaßte das Weglassen einer Anzahl von anstößigen Stellen oder die Ersetzung einzelner Worte durch andere; und zuletzt beschloß eine Versammlung der Aeltesten in Polen im J. 1631, alles auf Jesum Bezügliche wegzulassen, die Stellen durch einen kleinen Kreis kenntlich zu machen und dem Lehrer den bloß mündlichen Vortrag solcher Partien anheimzustellen. Man muß daher bei gedruckten Talmudausgaben die censurirten Drucke von den uncensurirten unterscheiden. Auf die Manuscripte hat natürlich die Censur keinen Einfluß gehabt; allein die erhaltenen Handschriften der Mischna und Gemara sind im Verhältniß zu der großen Verbreitung, welche der Talmud unter den mittelalterlichen Juden gehabt haben muß, nicht zahlreich. Viele Exemplare sind in den Judenverfolgungen nebenher zu Grunde gegangen, noch mehr bei den Confiskationen auf obrigkeitlichen Befehl dem Feuer überliefert worden. Solche Verbrennungen von Talmudhandschriften fanden seit etwa der Mitte des 13. Jahrhunderts wiederholt statt (s. Neusch, Index I, 45), ohne daß freilich das Werk damit vernichtet worden wäre. Später suchte man, ebenso vergeblich, die Drucklegung desselben zu verhindern oder doch wenigstens auf expurgirte Exemplare zu beschränken; so unter Pius IV., wo erlaubt wurde, den Talmud zu drucken, aber ohne den Namen „Talmud“ und ohne Injurien gegen die christliche Religion. Seit dem Jahre 1559 steht der Talmud auf dem römischen Index, und Cle-